



# BREZEL-NEWS

Sechzehnte Ausgabe, Dezember 2018

## Newsletter der Deutschen Samstagsschulen Islington und Hackney Wick

Liebe Samstagsschulfamilien in Hackney Wick & Islington,

ein Wort in eigener Sache: Im Januar leite ich die Samstagsschule Islington seit 20 Jahren. In unserer Zweigstelle Hackney kennen mich die wenigsten, und ich muss zugeben, dass ich viele neue Eltern in Islington auch nicht mehr richtig einordnen kann. Daran arbeiten wir im nächsten Jahr!

1999 waren wir eine Elterninitiative mit knapp 30 Kindern in 3 Gruppen. Heute haben wir rund 190 Schüler/innen in Islington und weitere 120 in Hackney Wick. Organisatorisch ist unsere Schule ein kleines Non-Profit-Unternehmen mit 50 Teilzeit-Mitarbeiter/innen. Klassenpläne, Kommunikation und Datenverwaltung, Jahresabschluss, Gehaltsabrechnung, Führungszeugnisse, Fortbildungen, Daten- und Kinderschutzbestimmungen u.v.a.m. - damit die beiden Schulen am Samstagmorgen funktionieren, müssen wir auch unter der Woche ziemlich viel arbeiten. Damit unsere Schulgemeinschaften leben, sind wir auf die aktive Präsenz unserer alten und neuen Eltern angewiesen.

In Islington ist gerade wieder Jochen mit den Listen für unser Weihnachtsbuffet unterwegs, Georg, Jessica und Alexander sitzen schon seit Jahren allwöchentlich am DVD-Tisch, Wendy und Christoph bringen jeden Samstag unsere mobile Kaffeeküche in 3 Kisten voller Becher, Wasserkocher usw., Anne koordiniert den Buchclub ... Auch in Hackney haben wir jetzt einen DVD-Tisch, Katrin unterhält seit einigen Jahren einen privaten Elternverteiler für Themen außerhalb des Schulbetriebs, und Indrajit hat am Kaffeetisch Fair Trade-Kaffee und Milch in Glasflaschen eingeführt, plus Zeitungen und Kekse, die wir in Islington gleich abgeguckt haben.

Eine tolle Initiative ging von unseren Schü-

### Inhalt

Remembrance Day	Seite 2-4
Unser Samstagsschul-Curriculum	Seite 5-6
Zur Tradition der Laternenumzüge	Seite 7-8

ler/innen in Islington aus: Unsere 13-15-Jährigen haben am vorletzten Samstag einen Kuchenverkauf organisiert. Sie haben £315.21 eingenommen, die sie zur Unterstützung von Obdachlosen an die Organisation Crisis spenden, die ganze Klasse hat beim Backen und Verkaufen mitgewirkt, und in der Schulhalle herrschte dank der vielen leckeren Kuchen beste Stimmung.

In dieser Brezel-News blicken wir zurück auf unsere Laternenumzüge und den 100. Jahrestag des Waffenstillstands im 1. Weltkrieg. Im britisch-deutschen Umfeld bringt der „Remembrance Day“ besondere Sensibilitäten mit sich, über die wir in beiden Samstagsschulen diskutiert haben. Schließlich stellt Natalie das Konzept unseres Samstagsschul-Curriculums vor.

Vielen Dank für euer aller Mitwirken. Angela Merkel hat ihren Abgang eingeleitet, der Brexit entwickelt sich mühsam vor sich hin, und ewig werde ich auch nicht bleiben. In diesem Sinne – wir freuen uns, dass ihr dabei seid.

Schöne Weihnachtsferien & einen guten Rutsch ins Neue Jahr!

Eure Cathrin (mit Ulrike, Natalie, Anja & Kerstin)

Cathrin Cordes, Managing Director  
Deutsche Samstagsschule Islington & Hackney Wick



Erfolgreiche Initiative unserer Schüler/innen: Rosa, Jemimah, Dario, Louis, Mateo, Johnny, Emma, Mignon, Marina, Isabelle, Jolanda, Coco, Lukas & deren Lehrerin Annika konnten bei einem Kuchenverkauf £315.21 für die Obdachlosenhilfe einnehmen, und gleichzeitig die Stimmung in der Schulhalle in Islington steigern

# Remembrance Day

## Reflektionen in der Samstagsschule

Vor 100 Jahren endete der 1. Weltkrieg. Die meisten von uns leben hier in London in britisch-deutschen Familien und wir wollen unseren Kindern die Sprache und Werte beider Kulturkreise vermitteln. Unsere Vorfahren haben sich bitter bekämpft, bevor am 11.11.1918 um 11 Uhr die Waffen schwiegen.

Seitdem ist der Waffenstillstandstag ein nationaler Gedenktag in Großbritannien. Überall im öffentlichen Leben werden um 11 Uhr zwei Schweigeminuten eingehalten, und überall im Land wird in feierlichen Gedenkveranstaltungen des historischen Moments gedacht. Am Remembrance Sunday wird in einer offiziellen Zeremonie am Kenotaph in Westminster an den Beitrag der britischen und aus dem Commonwealth stammenden Soldaten und Zivilisten, die in den beiden Weltkriegen und späteren Konflikten Dienst taten, erinnert. Zum 100. Jahrestag durfte mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier erstmals ein deutsches Staatsoberhaupt an dieser Zeremonie teilnehmen.



Mit einer beeindruckenden Poppy-Installation wurde 2014 an den Beginn des 1. Weltkriegs vor 100 Jahren erinnert

Wie hat die Samstagsschulgemeinschaft diesen Jahrestag erlebt? Welche Gedanken haben die Feierlichkeiten ausgelöst? Wie stehen die Samstagsschuleltern zum Poppy Appeal? Am Samstag nach dem Erinnerungswochenende haben wir uns in unseren beiden Schulen umgehört.

Eine deutsche Mutter beschreibt ihre Gefühle: „Als ich zuerst nach London kam, war das für mich eine ganz neue Herangehensweise. Ich finde es toll, dass die Briten bewusst innehalten und sich an das Ende des Ersten Weltkriegs erinnern. Auch die rote Mohnblume fasziniert mich. Das Rot symbolisiert für mich das sinnlose Blutvergießen auf den Schlachtfeldern des Ersten Weltkriegs, und dass die Blumen auf den Schlachtfeldern und zwischen den Kriegsgräbern „auf Flanders Feldern“ sprießen, sehe ich als Zeichen der Hoffnung und

Versöhnung. Auch die Poppy-Installation am Tower hat mich sehr beeindruckt. Allerdings bin ich erstaunt, dass der Erste Weltkrieg hier so eine große Bedeutung hat, und das militärische Zeremoniell ist mir sehr fremd.“

In diesem Jahr wurde aufgrund des 100-jährigen Jubiläums auch in Deutschland in vielen Veranstaltungen des Endes des 1. Weltkriegs gedacht. Doch in anderen Jahren wird der Jahrestag eher weniger beachtet. Vielmehr ist der 9. November ein vielbeachteter Gedenktag: Vor 100 Jahren, am 9. November 1918, musste im Zuge der Niederlage im Ersten Weltkrieg der deutsche Kaiser abdanken und die erste deutsche Republik wurde ausgerufen. Nur 20 Jahre später, am 9. November 1938, wurden in ganz Deutschland in der Reichspogromnacht (früher bekannt als Reichskristallnacht) jüdische Synagogen in Brand gesetzt. Und schließlich fiel am 9. November 1989 die Berliner Mauer. Der 11. November hingegen ist in Deutschland vor allem als St. Martinstag bekannt und seit dem 19. Jahrhundert haben sich verschiedene Bräuche entwickelt, auf denen unser Laternenumzug und auch der Beginn der Karnevalszeit am 11.11. um 11:11 Uhr beruhen. In Deutschland folgt dann Ende November der Volkstrauertag, an dem an die Kriegstoten und Opfer der Gewaltbereitschaft und Gewaltherrschaft aller Nationen gedacht wird. Auch er wurde ursprünglich als Gedenktag für die gefallenen deutschen Soldaten des Ersten Weltkriegs eingeführt. Doch heute überdecken die Schrecken des Zweiten Weltkriegs und der Nazigräuere die Verluste des Ersten Weltkriegs.

Zurück in die Samstagsschule. Auch eine andere Mutter findet gut und richtig, dass wir uns an Kriege erinnern und auch den Frieden nicht für selbstverständlich nehmen: „Die Zeremonie ist etwas Besonderes. Die Briten haben ein ganz anderes Verhältnis zur Vergangenheit als wir.“ Jedes Jahr kauft sie einen Mohnblüten-Anstecker und hat sich die Gedenkzeremonie diesmal im Fernsehen angesehen. Besonders beeindruckend fand sie, dass der Bundespräsident in diesem Jahr eingeladen war: „Das fand ich sehr rührend, vor allem weil Steinmeier als Zweiter nach Prince Charles seinen Kranz niedergelegt hat. Er hat auch anschließend in der Westminster Abbey etwas gelesen, und zwar auf Deutsch!“ Eine weitere Mutter pflichtet bei: „Das war ein historisches Moment. Steinmeier hat einen Poppy-Anstecker getragen und eine sehr prominente Position in der Zeremonie eingenommen. Ich glaube nicht, dass die deutschen Zeitungen viel darüber berichtet haben.“

Verschiedene Samstagsschulangehörige haben Erinnerungsveranstaltungen besucht. Eine Mutter erzählt, dass ihr Sohn aufgrund seiner Liebe zum

Fliegen seit einem Jahr bei den Royal Air Force Kadetten aktiv ist und in diesem Jahr zum ersten Mal an der Parade zum Remembrance Day teilgenommen hat. Sein deutscher Pass scheint dabei niemanden zu stören. Für sie ist der Remembrance Day nicht an eine Nationalität gebunden und manchmal trägt sie auch eine Poppy. Ausschlaggebend ist für sie, dass der vielen Opfer von Kriegen auf allen Seiten gedacht wird, und sie hofft, dass es den einen oder anderen dazu bringt, kritischer zu sein, wenn Kriege und Siege verherrlicht werden.

Eine andere Mutter bewertet die britische Erinnerungskultur und die Poppys positiv, räumt aber ein, dass die Mohnblüte als Symbol unterschiedlich interpretiert wird und sie selbst keinen Poppy-Anstecker tragen würde: „Das ist eine britische Tradition und ich bin nicht damit aufgewachsen“. Ein deutschsprachiger Vater trägt die Blume nicht, da sie für ihn auch eine Befürwortung des heutigen Militärs darstellt. Assoziationen zu Afghanistan oder zum Irak sind mit seiner persönlichen Position schwer zu vereinbaren. Noch ein Vater sieht es ähnlich: „Ich habe das Gefühl, dass der Krieg mit der Poppy-Kultur irgendwie idealisiert wird, aber meiner Meinung nach sollten die Tragik und die Vernichtung betont werden. Auf allen Seiten wurden 17-Jährige als Kanonenfutter verheizt. Ich vermisse eine universelle Antikriegsbotschaft.“ Generell wird beanstandet, dass das Tragen des Poppy-Symbols für Menschen im öffentlichen Raum, in der Politik, im Fernsehen oder auf dem Fußballplatz quasi obligatorisch geworden ist: „Es sollte eine persönliche Entscheidung bleiben, der Druck ist nicht richtig.“

Ein Vater in Islington trägt jedes Jahr eine weiße Mohnblüte. Mit diesem seltener gesehenen Symbol wird aller Kriegsoffer gedacht und gleichzeitig zum Frieden aufgerufen. Die pazifistische Mohnblume wird bei der Bevölkerung immer beliebter, ist aber im Fernsehen und in der Politik selten zu sehen. „Für mich ist die rote Mohnblüte ein nationalistisch-militaristisches Symbol. Es gibt natürlich Leute, die das anders sehen, aber die Royal British Legion, die die roten Poppys vertreibt, unterstützt mit den Erlösen explizit britische Militärangehörige. Es geht um die britischen Opfer, nicht um die insgesamt 20 Millionen Soldaten und Zivilisten, die im Ersten Weltkrieg ihr Leben verloren haben.“ Er



Islington-Vater mit weißer Mohnblume

wünscht sich ein Gedenken an alle Kriegsoffer. „Die weiße Poppy wird allerdings manchmal als Affront oder sogar Provokation empfunden.“

Mehrere Samstagsschulangehörige haben an einer feierlichen Gedenkveranstaltung im Abney Park Cemetery in Stoke Newington teilgenommen, bei der rote und weiße Poppys getragen wurden. Musikalische Beiträge und Lesungen erinnerten an alle Opfer der historischen und neueren Kriege. Eine Mutter berichtet, dass ihre ältere Tochter unbedingt eine weiße Poppy tragen wollte, während die jüngere lieber nicht auffallen wollte und sich für die traditionelle rote Poppy entschied.



Remembrance Day - Gedenkveranstaltung in Abney Park Cemetery in Stoke Newington

Für Nicht-Briten dient die Schule oft als Vermittlungskanal. Ein in Ostdeutschland aufgewachsener Vater hat seine ursprüngliche Meinung zu den Ansteckern revidiert. „Ich fand den Poppy Day zunächst irritierend, weil ich die Idee nicht mag, dass man so ein Symbol trägt. Es hat mich an die DDR, die Parteiabzeichen und das gleichgeschaltete Denken erinnert.“ Als seine Kinder in der Schule Poppys verkauft haben, hat er beobachtet, dass die Aktion auch einen Gemeinschaftssinn fördert: „Du siehst die Kinder Poppys verkaufen, und sie sind stolz. Ich würde den Anstecker selbst nicht tragen. Aber es ist wichtig für die Briten und Teil ihres Kulturerbes. Da muss man sich nicht einmischen, das ist eine sensible Geschichte“, mahnt er.

In der Samstagsschule Islington hat die Gruppe der 5-6-Jährigen über das Thema gesprochen. Die Lehrerin war erstaunt, wie viele der Kinder wussten, was die Gedenkfeier bedeutet. „Das einzige, was sie nicht wussten, war, dass Poppy auf Deutsch Mohnblume heißt“, so die Lehrerin. „Die Zeit war schon ganz blöd“, kommentierte ein Junge. Unter den Eltern wird diskutiert, wie die Kinder in der Schule an den Gedenktag herangeführt werden. „Leicht entsteht bei den Kindern der Eindruck, dass die Guten die Bösen besiegt haben, aber das muss man natürlich differenzierter sehen“, sinniert ein Elternteil. „Mein Urgroßvater

hat als Teenager auf deutscher Seite gekämpft und ist umgekommen, während sein Cousin auf englischer Seite gekämpft hat. War der deutsche Teenager wirklich ‚der Böse‘?“



Eine Samstagsschulklasse in Islington mit Mohnblumen

Die Diskussion um den Remembrance Sunday wird in Islington von zwei Erwachsenenkursen aufgegriffen. Hier ist wiederum den britischen Teilnehmern das Gedenken an alle Toten wichtig, und auch sie finden die Assoziation des Symbols mit der Royal British Legion und dem heutigen Militär problematisch. Dass ihre Kinder in der Schule beim Poppy Appeal mitmachen, ist selbstverständlich. Sie denken nicht, dass ihre Kinder wegen ihrer teils deutschen Abstammung angegriffen werden. „Dafür ist London einfach zu international. Jenseits der M25 mag das anders sein, aber hier gibt es in jedem Klassenzimmer so viele Nationalitäten.“

In Hinblick auf das Militär geht die Erwachsenengruppe auf grundsätzliche Unterschiede zwischen Deutschland und Großbritannien ein: „Hier hat man ein stolzes Militär, das im täglichen Leben präsent ist. Auch in der Schule wird an viele Siege erinnert: die beiden Weltkriege, Waterloo, die spanische Armada.“ Ein Vater fragt die Deutschen im Raum: „Seid ihr in Deutschland denn gar nicht stolz auf eure Siege? Zum Beispiel auf Bismarcks Sieg über die Franzosen?“ Nein, denn die politische Landkarte Deutschlands habe sich seit Bismarck zu sehr verändert. Es sei fast so, als ob das andere Armeen waren, nicht die eigene.

Ist es möglich, als Deutscher militärischen Stolz zu fühlen? Die Frage scheint einen der großen Unterschiede zwischen der deutschen und der britischen Erinnerungskultur zu beleuchten. Was unausgesprochen im Raum steht, ist, wie man überhaupt als Deutscher nach dem Holocaust Stolz auf die eigene Geschichte fühlen kann. Das bestätigt die

Beobachtung einer in Deutschland aufgewachsenen Mutter polnischer Abstammung: „Mir ist erst als Jugendliche während eines Portugalbesuchs aufgefallen, dass die Leute dort Nationalstolz zeigten. Das kannte ich überhaupt nicht. Meiner Meinung nach war die Erziehung in Deutschland sehr von Schuldgefühlen geprägt.“

Auch in einer unserer Teenager-Klassen in Islington entwickelt sich die Diskussion in diese Richtung. Alle sind sich einig, dass der Krieg nicht glorifiziert werden sollte, aber dass man an die Gefallenen der Kriege denken soll. Eine Schülerin hat für sich selbst eine Schweigeminute gehalten, da sie den Gedenktag ihrer Ansicht nach ernster nimmt als ihre deutsche Familie.

Die Jugendlichen berichten, dass sie im Geschichtsunterricht oder in Zusammenhang mit dem Remembrance Day doch manchmal mit Nazi-Referenzen konfrontiert werden. Das reicht von Fragen wie „Hat deine Familie nicht die Nazis unterstützt?“ bis zu Hitlerwitzen. Der Erste und der Zweite Weltkrieg werden dabei oft thematisch vermischt. In der Regel tun die Jugendlichen solche Bemerkungen als dumme Kommentare ab und wünschen sich ein bisschen mehr Sensibilität bei der Verwendung von Nazi-Referenzen. Sie sehen, dass für Deutsche der Zweite Weltkrieg eine wesentlich größere Bedeutung als der Erste Weltkrieg hat.

Unsere Jugendlichen sind sich bewusst, dass ihre deutschen Eltern zu einem Verantwortungsbewusstsein - wenn nicht Schuldgefühl - für die Nazizeit erzogen worden sind. Sie finden es richtig, dass man mahnt und sich erinnert, aber es sollte dabei keine Schuldzuweisung mehr geben, denn die Weltkriege liegen 70 bzw. 100 Jahre zurück.

Der Samstagmorgen und die Diskussionen sind zu Ende. Alle Beteiligten sprachen von anregenden und guten Diskussionen, und wir haben eine große Bereitschaft und ein allgemeines Bedürfnis gespürt, sich mit dieser schwierigen Thematik differenziert auseinanderzusetzen. Die Gespräche haben uns in eine etwas andere Richtung getragen, als wir erwartet hatten. Wir möchten schließen mit der Erinnerung an die ermordete Jo Cox: „Wir haben viel mehr gemeinsam als alles, das uns trennt.“

Von Martina Köpcke, Ulrike Hensel-Burg, Sarah Glienke und Cathrin Cordes

# Unser Samstagsschul-Curriculum

## Das Konzept für unseren Ansatz

Unsere Eltern fragen oft nach unserem Lehrplan, und wie wir unseren Samstagsschulunterricht gestalten. Ihr habt recht - unsere Position ist eine besondere. Wir erwarten von unseren Samstagsschulkindern, dass sie deutsche Grundkenntnisse mitbringen und die Sprache jedenfalls verstehen können. Somit sind sie keine traditionellen Fremdsprachenlerner. Andererseits sind nur sehr wenige Kinder „echte“ Muttersprachler, mit sehr vielen Kompetenzniveaus dazwischen. So können wir keinen traditionellen deutschen Schullehrplan verwenden, nicht einmal für die Kinder im Grundschulalter, aber auch Strategien für Kinder, die Deutsch als Fremdsprache lernen, sind nicht der richtige Weg. Langfristig müssen wir außerdem berücksichtigen, dass unsere Schüler als Teenager die anerkannten englischen GCSE- und A-Level-Prüfungen absolvieren sollen.

In den letzten zwanzig Jahren haben unsere Lehrer/innen unseren eigenen Lehrplan für die Samstagsschule entwickelt, den wir vor etwa zwei Jahren zu einem formalisierten Rahmenprogramm zusammengestellt haben. Wir haben dieses Curriculum für Kinder bis zu 12 Jahren in Zusammenarbeit mit Lehrer/innen der Samstagsschulen Islington und Hackney Wick verfasst. Im Auge behalten haben wir dabei die Empfehlungen unserer langjährigen GCSE- und A-Level-Lehrerinnen in Islington, um sicherzustellen, dass unsere Schüler/innen die notwendige Sprachkompetenz haben, damit wir sie ab dem Alter von ca. 12 Jahren bestmöglich auf die GCSE-Prüfung vorbereiten können.



Natalie, Veronika und ihre Klasse der 7-Jährigen in Islington: spielerische Arbeiten mit einem Buch für Erstleser

Unser Lehrplan ist als Richtlinie für unsere Lehrer/innen gedacht; es gibt keine festgelegten Unterrichtspläne oder Inhalte, die zu befolgen sind. Wir sind fest davon überzeugt, dass der Erfolg unserer Samstagsschulen und der zweisprachigen Erziehung, die wir fördern wollen, stark von der Autonomie der jeweiligen Lehrer/innen bei der Erstellung der Klassenpläne profitiert, insbesondere in unseren jüngeren Klassen. Unsere Lehrer/innen verfügen über sehr unterschiedliche individuelle Stärken. Viele kombinieren einen

kreativen Ansatz mit unserer langjährigen Erfahrung im Unterricht von bilingual aufwachsenden Kindern und deren speziellen Anforderungen. Außerdem versuchen sie stets, ihren Unterricht an dem Niveau und den Bedürfnissen der jeweiligen Kinder in ihrer Gruppe zu orientieren. Deshalb kann der Unterricht von Gruppe zu Gruppe sehr unterschiedlich erscheinen, aber wir behalten stets die gleichen Ziele im Auge.

Die Messlatte für den Erfolg unserer Schulen sind nicht nur akademische Erfolge bei den GCSE- und A-Level-Prüfungen. Wir möchten, dass unsere Kinder gerne an der Samstagsschule teilnehmen, und wollen sie dabei unterstützen, so nahe wie möglich an das Niveau eines deutschen Muttersprachlers heranzukommen. Über den Sprachunterricht hinaus möchten wir das kulturelle Bewusstsein in unserem multikulturellen Umfeld fördern. Die englischen Schulprüfungen sind ein weiterer Bonus, keine Notwendigkeit.

Unsere Ziele sind:

- Deutsch sprechen und verstehen
- Lesen und Schreiben auf Deutsch
- Deutsche Grammatik
- Deutsche Kultur und Freundschaften innerhalb und außerhalb des Unterrichts
- positive Einstellung zur deutschen Sprache und Kennenlernen der deutschsprachigen Kulturen

Diese Ziele werden dem jeweiligen Alter der Kinder entsprechend umgesetzt, wobei wir nach und nach Lesen, Schreiben und Grammatik einführen, ohne dabei den Fokus auf die Bedeutung des Sprechens und Verstehens zu verlieren.

Den meisten Eltern ist sicher bewusst, dass unsere jüngsten Klassen sich am deutschen Kindergarten orientieren. Singen, Basteln, Spielen und das interaktive Vorlesen von Geschichten stehen im Mittelpunkt des ersten Samstagsschuljahrs. Mit diesen Aktivitäten möchten wir den deutschen Wortschatz der Kinder konsolidieren und erweitern und ihr Selbstbewusstsein im Umgang mit der deutschen Sprache steigern.

Da das gleichzeitige Schreiben- und Lesenlernen auf zwei Sprachen generell nicht empfohlen wird, konzentrieren wir uns auf den Ausbau von Vorkenntnissen und soziale Aspekte, damit die Kinder sich gut in unseren Samstagsschulbetrieb einleben. Das setzt sich im zweiten und dritten Samstagsschuljahr fort.

Wenn die Kinder Englisch lesen und schreiben können, führen wir erste deutsche Buchstaben- und Anlautkombinationen ein, in der Regel, wenn die Kinder etwa 6 Jahre alt und in ihrem dritten Jahr bei uns sind. Dabei berücksichtigen wir die

individuelle Zusammensetzung unserer Gruppen und dass unsere Klassen nach Alter und Können gemischt sind. Die Erfahrung hat gezeigt, dass es manchmal sinnvoll ist, ein halbes Jahr früher oder später zu beginnen.



Jana und die 5-6-Jährigen in Hackney lesen einen Bilderbuch

Sobald die Kinder das Konzept des Lesens auf Englisch verstanden haben, lernen die meisten Kinder in unseren Schulen problemlos, auf Deutsch zu lesen. So wie die Kinder in ihren Grundschulen die englischen Laut- und Buchstabenkombinationen gelernt haben, erklären wir ihnen die besonderen Lautkombinationen der deutschen Sprache, wie zum Beispiel die deutschen Vokallaute, die Umlaute und Lautkombinationen wie sch, ch oder st. Nachdem die Kinder das Gesamtkonzept des Zusammensetzens von Buchstaben verstanden haben, ist es jetzt wichtig, die Laute und ihre Kombinationen regelmäßig zu wiederholen, sowohl mündlich als auch schriftlich.

Aktiver und passiver Umgang mit der deutschen Sprache sind bei diesem Prozess sehr förderlich. Wortschatzerweiterung - angefangen bei Grundthemen wie Zahlen, Farben, Kalender oder Familie bis hin zu fortgeschrittenen Themen wie Berufe oder Emotionen - und Sprechmöglichkeiten sind das Grundgerüst für alle unsere Klassen. Natürlich muss der Umgang mit der deutschen Sprache auch außerhalb der Samstagsschule gefördert werden, denn zwei Stunden pro Woche sind kein Wundermittel und leider nicht ausreichend.

Neben dem Lesen üben die Kinder das Schreiben auf Deutsch. Je mehr Gelegenheit die Kinder haben, sich mit deutschen Texten zu beschäftigen, desto einfacher ist es für sie, spezifische deutsche Buchstabenkombinationen und Schreibweisen, die sich vom Englischen unterscheiden, zu festigen. Lesen alleine und in der Gruppe ist sehr wichtig. Wenn die Kinder dann in einem ersten Schritt deutsche Texte kopieren, werden sie mit den richtigen Schreibweisen vertraut, bevor sie selbst zu schreiben versuchen.

Im Laufe der Jahre üben die Kinder, immer komplexere Texte auf Deutsch zu lesen und zu schreiben, angefangen mit Bilderbüchern in den jüngsten Klassen über Kinder- und Jugendromane bis hin zur Pflichtlektüre des A-Level-Programms.

In unseren sogenannten „mittleren Klassen“, wenn die Schüler/innen ab etwa 9 Jahren die notwendigen deutschen Lesekenntnisse erworben haben und bevor sie sich ab circa 11 Jahren auf die GCSE-Prüfungen konzentrieren, haben wir in der Samstagsschule Zeit, mit den Kindern die ersten deutschen Bücher zu lesen. Das GCSE-Curriculum für Deutsch als Fremdsprache in den englischen Schulen bietet dafür weder Zeit noch Raum.

Die Auswahl einer geeigneten Klassenlektüre ist oft eine Herausforderung, da der Inhalt alle Kinder einer Klasse interessieren sollte und der Text ihrem Lesealter sowie der sozialen und emotionalen Reife entsprechen muss. Mit Büchern wie „Kreuzberg 007“, „Die Vorstadtkrokodile“, „Rico, Oscar und die Tieferschatten“ und für ältere Kinder „Als Hitler das rosa Kaninchen stahl“ oder „Das Austauschkind“ waren wir sehr erfolgreich. Diese Bücher verbessern die Sprachkompetenz unserer Kinder und ermöglichen weitere kulturelle Einblicke.

Parallel zum Lesen, Schreiben und Sprechen und der Erweiterung des Vokabulars führen wir grammatikalische Konzepte ein. In den jüngeren Klassen sind dies grundlegende Konzepte wie Artikel, Plural oder die einfache Konjugation von Verben, die alle von gesprochenen Wiederholungen profitieren. In den mittleren Klassen, in denen Kinder abstraktere Konzepte aufnehmen können, werden immer schwierigere Grammatikthemen eingeführt, zum Beispiel weitere Zeitformen oder Deklinationen.



Unsere GCSE-Klasse in Islington bei einer Gruppenübung in der Schulhalle

Sowohl in unseren älteren als auch in den jüngeren Klassen halten wir den Unterrichtsinhalt bewusst flexibel, um die Interessen und Vorlieben der jeweiligen Kinder berücksichtigen zu können und unseren Lehrerinnen zu ermöglichen, ihre besonderen Stärken einzusetzen. Projekte, kreatives Lernen, Spaß und Spiele sollen dazu beitragen, dass die Kinder gerne in die Samstagsschule kommen und eine positive Einstellung zur deutschen Sprache, Kultur und diesem Teil ihrer Identität entwickeln.

Von Natalie Denby

# Laterne, Laterne

## Zur Tradition der Laternenumzüge

Termine für unsere Laternenumzüge zu finden, war in diesem Jahr nicht einfach. Der 11. November ist Martinstag und wäre der ideale Termin. Doch dieser Sonntag ist Arsenal Spieltag in Islington, und der große Gedenktag zum Ende des 1. Weltkriegs vor 100 Jahren. Da die Laternen-tradition auch feierlich ist, wählen wir diesen Termin für unseren Umzug in Hackney. In Islington einigen wir uns auf Sonntag, den 4. November, obwohl der Termin gleich nach Halloween am 31. Oktober ist und mit den vielen Feuerwerkspartys zum Guy Fawkes-Tag am 5. November zusammenfällt. So bangen wir bis zum letzten Moment, ob genug Familien teilnehmen.



Traditionelle Laternen- und St. Martins-Lieder mit Martina am Treffpunkt in Highbury Fields in Islington

Der St. Martinstag geht auf den heiligen Martin zurück und gilt auch als Tag der Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft. Martin von Tours war im 4. Jahrhundert Offizier im römischen Kaiserreich. Als er durch die römische Provinz Gallien ritt, traf er einen frierenden und in Lumpen gekleideten Bettler. Martin teilte mit dem Schwert seinen Mantel und gab dem Bettler eine Hälfte. Später wurde Martin zum Priester geweiht und Bischof von Tours in Frankreich. Er lebte jedoch weiterhin als Mönch in Armut, starb im November 397 und wurde am 11. November beigesetzt.

Bei Beerdigungen veranstalteten die Gläubigen früher oft eine Lichterprozession – zum Beispiel von der Kirche zum Ort der Beisetzung. Noch aus einem anderen Grund könnte der Laternenumzug zum Sankt-Martinsfest gehören: Anfang November war früher die Feldarbeit beendet und die Ernte eingebracht. Die Gutsherren hatten viele Vorräte und die Kinder zogen singend von Haus zu Haus und erhielten von ihnen Leckereien. Dabei benutzten sie oft Lichter oder Laternen, um in der Dunkelheit ihren Weg zu finden. Der St- Martinstag wird in Deutschland, Österreich, der Schweiz und in einigen Regionen Skandinaviens gefeiert. In protestantischen Regionen überlappt der Termin

mit dem Namenstag des Reformators Martin Luther, der am 10. November 1483 geboren wurde.

Seit dem 19. Jahrhundert hat sich um dieses Datum herum vor allem in Deutschland der Brauch des Laternenlaufens entwickelt. Das Laternenlaufen ist während der gesamten Herbstzeit in vielen Regionen in verschiedenen Variationen verbreitet. Sie reichen von kleinen Gruppen eines Kindergartens bis zu von Gemeinden, Vereinen oder anderen Einrichtungen organisierten Laternenumzügen, die manchmal von einer Kapelle oder einem Spielmannszug begleitet werden. Kinder ziehen mit Laternen durch die Straßen und singen traditionelle Laternenlieder wie „Ich geh mit meiner Laterne“, das St-Martins-Lied oder „Laterne, Laterne“. Die größten St. Martins-Umzüge mit 4.000 bis 6.000 Teilnehmern finden in Nordrhein-Westfalen statt.

Natürlich gehört dieser Brauch auch zu unserem Samstagsschulkalender. In Islington treffen wir uns bereits seit mehr als 20 Jahren, immer an einem Sonntag im November. In den ersten Jahren zogen wir von Haus zu Haus durch eine kleine Straße in Highbury und trafen uns anschließend bei einer Familie zuhause zum Glühwein trinken. Als die Schule größer wurde, spazierten wir durch den Finsbury Park und beendeten den Umzug in einer Pizzeria, doch auch die wurde schnell zu klein. Schließlich begannen wir unseren Umzug in Highbury Fields, und zum Abschluss treffen wir uns bis heute in der Schulhalle und lassen uns die Pizzas liefern. Seit in einem Jahr die Pizzeria nicht mehr nachkommen konnte, verteilen wir die Bestellung auf zwei Pizzalieferanten.



Sonne, Mond & Sterne – Laternenbasteln in der Anfängerklasse mit Anja in Islington

Viel Glück haben wir, dass die Musikerin und ehemalige Samstagsschullehrerin Martina Schwarz den Umzug mit ihrem Akkordeon begleitet und die Laternenlieder spielt. Die bunt bemalten und beklebten Laternen, meist mit dem traditionellen Transparentpapier, basteln die Kinder am Sams-



Es war leider noch nicht dunkel genug beim Start im Victoria Park in Hackney

tagmorgen in ihren Klassen im Unterricht. Transparentpapier und die heute üblichen elektronische Leuchtstäbe müssen wir rechtzeitig vorab in Deutschland bestellen.

Auch Bonbonstopps, die in manchen Gegenden in Deutschland Sitte sind, gehören in Islington zum Programm: Auf dem Weg von Highbury Fields zur Drayton Park Schule stoppt der Umzug bei zwei bis drei Häusern, und nachdem die Kinder fleißig vorgesungen haben, bekommen sie an der Tür ein paar Süßigkeiten. Stephanie in ihrem Eckhaus, amerikanische Freundin einer ehemaligen Samstagsschulmutter, ist schon seit über 10 Jahren unsere bewährte Anlaufstelle, und für uns zündet sie extra nochmal die Halloween-Kürbiskerzen an. Beim zweiten Stopp hat in diesem Jahr eine unserer großen Samstagsschülerinnen die Bonbons verteilt. Nach dem Pizzaessen singen die Islington Meistersingers (unser Schulchor) Herbstlieder, und anschließend schalten wir alle Lichter aus, die Kinder beleuchten wieder ihre Laternen und mit Martina zusammen werden nochmal lautstark die Laternenlieder gesungen. Zur Entwicklung unserer eigenen Laternenumzugstradition haben über die Jahre viele Eltern beigetragen.

Beim Treffpunkt an der großen Rutsche in Highbury Fields wurde uns gleich klar, dass bei herrlich trockenem Herbstwetter trotz des ungünstigen Termins viel mehr Familien als erwartet gekommen waren. Ganz schnell haben wir noch ein paar Pizzas nachbestellt. Passanten und Anwohner staunten über unsere beleuchtete und singende Gruppe: Auch in diesem Jahr waren wir über 100 Teilnehmer. Ein neues Highlight war eine von zwei Samstagsschuleltern am Samstag in der Schule spontan konzipierte Aufführung der St. Martins-Geschichte. Die Story – mit Stephanie als Bettlerin und Christoph als St. Martin hoch zu Pferd mit Spielzeugkopf und Besenstil – wurde gleich zweimal aufgeführt, zu Beginn mitten auf der Wiese in Highbury Fields, und zum Ausklang nochmal in der Drayton Park Schule.

In Hackney findet der Laternenumzug seit Eröff-

nung der Schule 2011 im Victoria Park statt. Da der Park schon gegen 16:30 Uhr geschlossen wird, müssen wir uns dort bereits vor der Dämmerung treffen. Nachdem es die ganze Woche geregnet hatte, war endlich ab Sonntagmittag trockenes Wetter angekündigt. Plötzlich kam die Sonne raus und nachmittags wurde es richtig warm – der spätsommerliche Auftakt wollte erst gar nicht zu unserer herbstlichen Tradition passen. Auch in Hackney war Martina mit ihrem Akkordeon mit von der Partie und rund 60 Kinder und Eltern waren dabei. Nachdem es schließlich dunkel wurde, kam auch hier die richtige Stimmung auf, die Laternen leuchteten und alle sangen die Laternenlieder.

Verena aus der Hackney Schule war schließlich mit ihren Kindern beim großen Laternenumzug im Hyde Park am 18. November, der von der deutschen Christuskirche organisiert wird: „Ich war überrascht wie viele Leute im Hyde Park waren. Erst wurde gesungen und ein Martinsspiel aufgeführt. Dann gab es einen kurzen Umzug im Hyde Park zur Blaskapelle, die sehr schön Martinslieder spielte. Manche Kinder hatten fantastische Laternen. Danach gab es Weckmänner, Glühwein und andere Leckereien. Es war super für die Kinder, gerade weil es so viele Leute waren und so traditionell.“

Becket, der mit seiner Familie vor ein paar Jahren an dem Umzug im Hyde Park teilgenommen hat, findet es „viel gemütlicher bei unserem Laternenumzug. Das Singen, die Schokoladen-Stopps und das Pizzaessen in Islington gehören für uns zum Laternenlaufen dazu.“ Ebenfalls begeistert von unserem Laternen-Event in Islington waren Annett und ihre Söhne Max, 8, und Louis, 5: „Eigentlich hatten die Jungs Fußballtraining. Aber nach dem Laternenbasteln am Samstag wollten sie viel lieber Laternenlaufen. Sie haben laut mitgesungen und das Beste war natürlich die Pizza!“

Im nächsten Jahr wollen wir auch in Hackney im Dunkeln anfangen. Gesucht sind eine neue Location und Eltern mit Ideen.

Von Martina Köpcke und Cathrin Cordes



Stephanie, Christoph & Martina nach dem Martinsspiel in der Halle in Islington